

## Fahrende

### Missbräuchliche Bezeichnung in den Medien

In den schweizer Medien finden sich oft negative Berichte über „ausländische Fahrende“, früher auch oft gleichgesetzt mit Roma. Fahrende Roma sind aber in Realität eine Rarität. Von den 10 bis 12 Millionen Roma in Europa, sind weniger als ein Prozent fahrend. Auch die grosse Mehrheit der 80'000 – 100'000 Roma in der Schweiz lebenden Roma sind sesshaft und gut integriert, leben aber oft „unsichtbar“, da sie sich aufgrund drohender Stigmatisierung nicht als Roma zu erkennen geben.

### Nomadismus hat nichts mit Roma zu tun

Nomadismus als „kulturelle Lebensweise“ gab es bei Roma nie. Die Ursache weshalb Roma unterwegs waren, ist im sozioökonomischen Umfeld zu finden. So reisten zwar einige Roma Gruppen während den Sommermonaten von Stadt zu Stadt (z.B. Pferdehändler, Kesselmacher), hatten aber nebenbei stets einen festen Wohnsitz. Andere Roma waren durch lokale Gesetze, die ihnen verboten sich an einem Ort Niederzulassen gezwungen weiterzuziehen. Zigeunerverbote in der Schweiz ab dem 15. Jahrhundert bis 1972 (!) zeugen davon. Solche Verbote waren in ganz Westeuropa verbreitet und förderten das Klischee der „umherziehenden“ Roma.

### Minderheit der fahrenden Roma in der Schweiz

Roma Gruppen, die durch die Schweiz fahren sind vor allem Sinti und Manouches; Lowara und Kalderaša sowie deren Untergruppen wie zum Beispiel die Šošojara. Ihre Herkunft ist meist Frankreich, Deutschland, und in einigen Fällen Italien, wo die meisten dieser Fahrenden Häuser haben. Ein relativ grosser Teil unter ihnen ist im Rheinland – sei es in Frankreich oder gegenüber in Deutschland – zu Hause.

Dauerhaft in der Schweiz sind weniger als 100 Wohnwagen. Ca. 500 bis 600 Wohnwagen reisen regelmässig durch die Schweiz, wobei es sich oft um dieselben Gruppen handelt. Vereinzelt kommen Gruppen auch nur für eine Hochzeit in die Schweiz. Weil diese Gruppen dann auch mal 150 Wohnwagen gross sein können, sind sie ein gefundenes Fressen für populistische Berichterstattung. Dass die Schweiz verhältnismässig wenige Stellplätze zur Verfügung stellt, tut ihr Übriges dazu.

Spricht man von fahrenden Roma in der Schweiz, geht es um eine relativ geringe Zahl von einigen Tausend Personen, durchschnittlich ca. zwei- bis dreitausend Menschen, die mehrheitlich hierherkommen, um befristet hier zu arbeiten.